

REISE

EINGECHECKT

MICHAEL PIETSCH setzt nicht auf Promi-Hilfe.



Hoffentlich pannenfrei

Sommer, Sonne, Ferien - die Familien mit schulpflichtigen Kindern hier in Sachsen-Anhalt müssen auf das Komplettpaket zwar noch bis zum 15. Juli warten, während in Berlin und Brandenburg schon fleißig die Koffer gepackt werden. Doch in Gedanken sind auch wir hierzulande fast schon weg. Klar, Vorfreude ist die schönste Freude. Aber zugegeben, jedes Jahr beschleicht einen der gleiche Gedanke: Hoffentlich geht nichts schief auf der Autofahrt in die wohlverdiente Auszeit. Ob an die kroatische Adriaküste, in die Toskana oder zur Ostsee - eine Autopanne kann die Freude schnell trüben.

Dann ist Hilfe willkommen. Mit Blick auf diese Situation hat sich eine große deutsche Versicherung zu einer Umfrage hinreißen lassen. Und die zeigt: Viele deutsche Urlauber wünschen sich bei einem solchen Zwischenfall einen prominenten Retter. Auf der Nummer eins der Promi-Nothelfer ist Borussia Dortmunds Trainer Jürgen Klopp gelandet. Hier darf er den (Kfz-) Meister spielen. Ob seine Nassforscher, unerschrockene Art wirkt? Im Vordergrund findet sich auch Til Schweiger. Der schauspielende Frauenschwarm lässt sicher erst einmal sein berechtigtes „F...“-Wort raus, ehe er das Rad wechselt. Ich persönlich würde Udo Lindenberg vertrauen. Der Rocker hätte beim Zupacken bestimmt seinen Mutmacher auf den Lippen: „Hinterm Horizont geht's weiter.“ Aber ich glaube, wenn es ernst wird, rufe ich dann doch lieber den ADAC zu Hilfe.

IN KÜRZE

SYLT

Lichtshow zum Leuchtturm-Jubiläum

Elf Meter hoch und knallrot ist das Querkantfeuer „Rotes Kliff“ in Kampen auf Sylt. Der kleine Leuchtturm feiert am 29. Juni seinen 100. Geburtstag, wie Sylt Marketing mitteilt. Standesgemäß schenken ihm die Sylter zur Feier eine große Lichtshow beim Einbruch der Dunkelheit. Eine Trachtentanzgruppe, die Norddörfer Musikkapelle und der Shantychor der Insel treten ebenso auf. DPA

Informationen zur Feier und Übernachtungstipps im Netz: www.kampen.de

ÖSTERREICH

Mit dem Alm-Butler durch die Steiermark

Er reicht die Sonnencreme, serviert ein Picknick am See oder putzt die Wanderstiefel: Nutzen Urlauber auf der Turracher Höhe in der Steiermark die „Alm Butler Card“, steht ihnen auf ihrer Tour ein Diener zur Seite. Darauf verweist die Steirische Tourismus GmbH. Noch bis Ende Oktober begleitet der Butler Wanderer auf speziellen Touren und bereitet etwa bei einer Morgenwanderung das Frühstück oder führt während einer Barfuß-Wanderung über Almweisen. Die Karte gibt es in zwölf teilnehmenden Beherbergungsbetrieben. DPA

Weitere Informationen im Netz: www.almbutler.at

mz-web.de

Reiseservice, Fotogalerien und die MZ-LeserReisen-Angebote www.mz-web.de/reise

VON ULRICH WILLENBERG

Kapitän Arnvid Hansen liebt Eisberge. „Das sind Kunstwerke der Natur“, schwärmt der Norweger. Der 57-Jährige war schon oft in arktischen und antarktischen Gewässern unterwegs und hat dabei unzählige Eisberge gesehen. Doch noch immer kann er sich nicht satt sehen an den Tausende Tonnen schweren Giganten, die von Gletschern abbrechen und manchmal Monate brauchen, bis sie im Meer auftauen. Im Winter ist der Kapitän des norwegischen Kreuzfahrtschiffes „MS Fram“ im Südpolarmeer unterwegs, jetzt, im Sommer, kreuzt er vor der Küste Grönlands.

„Die grönländischen Eisberge faszinieren mich am meisten“, sagt Hansen und deutet auf einen etwa 100 Meter hohen Koloss, der an dem Schiff vorbei treibt. Sonnenstrahlen fallen durch eine kreisförmige Öffnung in der Mitte des schwimmenden Riesen. Der Kapitän greift seine Kamera und schießt einige Bilder. „Ich habe mehrere Tausend Aufnahmen von Eisbergen“, erzählt er.

Die Seereise führt diesmal an der Westküste Grönlands entlang bis hinunter an die Südspitze. Auf der fast unbewohnten Ostseite der größten Insel der Erde fährt die „Fram“ dann 1 000 Kilometer in Richtung Nordpol.

Noch ist es angenehm warm. Viele Passagiere sonnen sich an Deck, einige planschen in einem Freiluft-Whirlpool. Eine Gruppe von Buckelwalen zieht vorbei und stößt meterhohe Wasserfontänen aus. Seevögel begleiten das Schiff und machen Jagd auf Fische. An der gebirgigen Küste grast eine Moschusochsen-Familie mit einem Jungtier. In der Nacht tanzen Nordlichter am Firmament, die wie riesige, im Wind wehende Vorhänge aussehen.

Am Morgen legt die Fram im Hafen der Hauptstadt Nuuk an. Dort lebt fast ein Drittel aller 50 000 Grönländer. An diesem milden Sommertag herrscht eine mediterrane Atmosphäre. Die Menschen flanieren leicht bekleidet durch die Straßen oder genießen auf Bänken den strahlenden Sonnenschein. Wunderschön ist der alte Stadtkern mit den Holzhäusern aus der dänischen Kolonialzeit und den Gärten voller Löwenzahn.

Am nächsten Tag erreicht die Fram das Dorf Qassiaruk im grünen Südwesten der Insel. Es ist ein historischer Flecken Erde, auf dem die Bauern gerade ihre Heuernte einbringen. Hier begann im Jahr 985 die Besiedlung der Insel durch Erik den Roten. Heute wohnen in dem Ort 40 Menschen, die vor allem von Schafzucht und Kartoffelanbau leben. „Die Bauern ernten 70 Tonnen im Jahr“, erzählt Johannes Müller. Es ist ein seltener Name in Grönland. „Es gibt weniger als zehn Müllers“, sagt der Nachfahre deutscher Einwanderer.

Temperaturen von über 20 Grad sind im Süden des Landes keine Seltenheit mehr. „Es ist viel wärmer geworden hier in Grönland“, sagt Lehrerin Ellen Frederiksen, die 13 Kinder unterrichtet. „Der Fjord war früher von Ende Oktober bis April zugefroren. Wir konnten mit dem Auto über das Eis fahren. Doch im letzten Winter blieb der Fjord offen“, erzählt sie.

Vor der rauen Ostküste Grönlands gerät die „Fram“ am folgenden Tag in einen Sturm der Stärke sieben. Kaum ein Passagier traut sich an Deck des Schiffes, das sich durch die aufgewühlte See Richtung Nordpol kämpft. Immer wieder

Die große kalte Liebe



GRÖNLAND Eine Schiffsreise mit der „Fram“ führt um die Südspitze der größten Insel der Erde.



Die Natur hat in dem etwa 100 Meter hohen Eisberg vor der Küste Ostgrönlands ein fast kreisrundes Loch entstehen lassen (oben). In der Siedlung Maniitsoq blinzeln Kinder in die wärmende Sonne (links). Das Motorschiff „Fram“ kreuzt vor dem verlassenen Dorf Ilvitut.

FOTOS: WILLENBERG



hebt sich der Bug und schlägt dann krachend im Wellental auf. Im Restaurant schwappt die Suppe aus den Tellern, seekranke Touristen schwanken über die Flure und flüchten in die Kabinen.

„Das ist wie Achterbahnfahren“, freut sich dagegen das grönländische Besatzungsmitglied Janus Kleist. „Wir sind das gewohnt“, sagt Kapitän Hansen. Seekrank wird er nicht.

„Viel schlimmer sind die Stürme in der antarktischen Drake Passage. Dort gibt es bis zu 25 Meter hohe Wellen“, erzählt er.

Am Morgen hat sich der Sturm gelegt. Die „Fram“ ankert vor einem Geisterdorf auf der Insel Skjoldungen. Bis 1964 führten hier einige Jäger und Fischer ein hartes, aber selbstbestimmtes Leben. Doch dann löste die dänische Regierung kleine Dörfer auf und verpflanzte die Bewohner in größere Orte wie Nuuk. Wo sie in riesigen Wohn-

blocks kaserniert wurden. Ihrer Lebensweise beraubt, suchten viele Grönländer Trost im Alkohol. Auf Skjoldungen verfallen nun die wenigen Holzhäuschen und niemand pflegt das namenlose Grab eines Kindes, das unter einem Steinhäufen beerdigt ist. Nachdenklich verlassen die Touristen diesen traurig-schönen Ort.

Kapitän Hansen steuert die „Fram“ durch eine Meerenge zwischen der riesigen Insel Skjoldungen und dem Festland hindurch. Es ist das erste Mal, dass er diese Route abseits der Schifffahrtswege wählt. „Die Seekarten sind nicht sehr genau. Wir müssen sehr vorsichtig sein“, sagt er.

Ringum ragen bis zu 2 000 Meter hohe Berge aus Granit und Gneis auf und lassen die Fram wie ein Spielzeugschiff erscheinen. Bunte Eiderenten dümpeln im milchigen Wasser. Eine Robbe döst auf einer Eisscholle und taucht er-

schrocken ab, als sich das Schiff nähert. Mit Getöse brechen Eisbrocken von einem gewaltigen Gletscher ab und stürzen ins Wasser. Eine französische Touristin findet angesichts der dramatischen Schönheit dieser unberührten Küste nur ein Wort: „Extraordinaire“.

Nach einigen Stunden langsamer Fahrt erreicht das Schiff wieder die offene See. Haushohe Eisberge, die auf dem Radarschirm wie ein Fliegenschwarm aussehen, treiben der Fram entgegen. „Im Eis zu navigieren, das ist der Höhepunkt“, sagt Kapitän Hansen. Vor allem nachts erfordert dies äußerste Konzentration. „Die Kaffeemaschine ist dann das wichtigste Gerät“, sagt Hansen schmunzelnd. Trotz moderner Technik kommt es immer wieder zu Kollisionen. Glück hatten die 154 Passagiere und Besatzungsmitglieder der „Explorer“, die im November 2007 in der Antarktis einen Eisberg rammte, der ein Loch in den Rumpf riss.

Kapitän Hansen kreuzte damals vier Stunden entfernt. Er nahm sofort Kurs auf den Havaristen und fischte die in offenen Rettungsbo-

ten treibenden Menschen aus dem eiskalten Wasser. „Es war schwierig wegen des vielen Eises“, erinnert er sich an die Aktion.

Nach einer Woche erreicht die „Fram“ den Hafen von Tasiilaq. Der vielleicht schönste Ort Grönlands sieht mit seinen über mehrere Hügel verstreuten bunten Holzhäuschen aus wie ein Zwergendorf. Für grönländische Verhältnisse ist die 1 900 Menschen zählende Gemeinde eine Großstadt. Etwa die Hälfte aller Ostgrönländer lebt hier. Der „Nachbarort“ Ittoqqortoormiit liegt 800 Kilometer Luftlinie entfernt.

Am Nachmittag verlässt die „Fram“ Tasiilaq und erreicht am nächsten Morgen Island. Hansen hat nach vier Wochen Dienst einen Monat frei und fährt zurück in sein Heimatdorf Hallingdal, weitab vom Meer zwischen Bergen und Oslo. Dort findet der Freizeitmusiker wieder Zeit für sein Hobby. „Ich spiele Rock-Oldies und Tanzmusik“, erzählt er. Im Winter kreuzt der Kapitän in der Antarktis am anderen Ende der Welt. Dann kommen neue Fotos für sein „Eisbergarchiv“ zu jenen aus Grönland.

SERVICE

Grönland ist auch ein lohnendes Ziel für Trekking-Fans

Am einfachsten lässt sich Grönland mit einer Kreuzfahrt erkunden, denn Straßenverbindungen zwischen den weit entlang der Küste verstreuten Ortschaften sind Mangelware. Auch die touristische Infrastruktur ist noch wenig entwickelt. Dennoch hat sich das Land für Wanderer und Trekkingfans zu einem beliebten Ziel entwickelt. So hat unter anderem Wikinger Reisen Wandertouren in Ostgrönland im Angebot.

Weitere Informationen im Netz: www.groenlandinfo.de www.wikinger-reisen.de

Im Sommer bietet die Reederei Hurtigruten Kreuzfahrten vor Grönland an: Hurtigruten GmbH, Burchardstraße 14, 20095 Hamburg (Tel.: 040/37 69 32 82) UW

Weitere Informationen und Buchungsanfragen im Netz: www.hurtigruten.de www.greenland.com

Kreuzfahrten mit der „Fram“ nach Grönland und in die Antarktis werden vom Reiseveranstalter Wolters angeboten.

Kontakt im Internet über: www.tui-wolters.de



Ein Grönlandhund bewacht das Haus.